

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



Das Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal mit Sättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenchursdorf, Gallenberg, Grumbach, Tirschheim, Ruchsnappel, St. Egidien, Wüstenbrand, Grünau, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erzbach, Pleiße und Ruchdorf.

Er scheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk., frei ins Haus vierteljährlich 5.40 Mk., monatlich 1.80 Mk. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher Nr. 11.
Bankkonto: Chemnitzer Bankverein, Chemnitz.
Postcheck-Konto: Leipzig 23464.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die schlagzeilweise Korrespondenz 30 Pfg., auswärts 40 Pfg., im Reklameteil 80 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger Nachlässe. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Bei unangewiesener Einbringung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 300

Dienstag, 30. Dezember 1919

69. Jahrg.

Der Weg aus dem Elend

Von
Staatssekretär a. D. Bernhard Dernburg.

Während die Entente in Deutschland keinerlei Friedensempfindung aufkommen löst und den Geist des Hasses unter ihren Völkern weiter nährt und pflegt, folgen die wirtschaftlichen Dinge ihren eigenen Gesetzen; die allgemeine Verfallung und das allgemeine Elend prägen sich aus. Brand und Mord sind auf dem gleichen Wege, und wenn unsere Welt heute noch kaum 10 % im Auslande wert ist, so ist der Brand inzwischen bei 33 % angelangt. Darin spricht sich ein Zustand aus, den die Völker noch nicht fassen und begreifen wollen, aus dem sie aber nur herauskommen können, wenn sie, anstatt sich gegenseitig wirtschaftlich zu bekämpfen, resolut zur gegenseitigen Hilfe schreiten und auf dem Wege einer gemeinsamen Verständigung und Hilfe das Elend beschwören. Das ist, was diese Zahlen bedeuten. Im Grunde lösen sie sich auf in die einfache Formel, daß die Geldverpflichtungen der Völker — und England ist mit einer Valuta von etwa 75 Prozent in gleicher Lage — ihre Deckung nicht in den nationalen Gütern finden, und daß es an diesen Gütern, nämlich an der Einfachheit und dem Willen, dieses Defizit durch produktive Arbeit und internationalen Austausch auszufüllen und auszugleichen.

Au dem Ader der europäischen Wirtschaft ist Raubbau getrieben worden, und dabei bewegt sich die Welt in der Illusion, daß man jetzt in allen Ländern weniger arbeiten dürfte als früher. Aber die Valutaziffern zeigen, daß von der Arbeit, die jetzt geleistet wird, die Welt weder zur Kraft kommen noch überhaupt leben kann. Wollen wir zur Völkerverständigung beitragen, so müssen wir zunächst diese Erkenntnis bei uns pflegen: Länger und fleißiger arbeiten, beschönernd und mächtiger gehen und das gute Beispiel geben, daß aus der Kenntnis eines Weltkrisens herauswächst. Nur auf dem Wege einer internationalen Verständigung, die in diesem Geiste getragen ist, kann die Völkerverständigung eine dauernde Grundlage bekommen. Weil der gegenseitige Interessendruck erkennbar ist, kann auch nur er Saft, Furcht und Neid zur Ruhe bringen.

„Alles geht in die Brüche“.

Im Pariser „Temps“, der sich trotz seiner kranken Deutschfeindschaft stets ein gesundes Urteil über deutsche Verhältnisse bewahrt hat, schreibt A. v. Guillerwilde über die gegenwärtigen Zustände in Deutschland:

Nachdem die deutschen Sozialisten zur Macht gekommen waren, mußten sie, da sie an ihr Versprechen gebunden waren, die allerwichtigsten Fragen zurückstellen und ihre ganze gesetzgeberische und administrative Kraft auf die Sozialisierung und auf die Umänderung der Gesellschaft nach dem marxistischen Programm verwenden. Diese Maß, die Wünsche des Proletariats zu verwirklichen, hat die Katastrophe beschleunigt. Innerhalb zehn Monaten hat die Revolution das Rationaleigentum, das vier Jahre lang kaum angegriffen hatte, in Frage gestellt. Die beabsichtigten Steuern und die angeforderte Vermögensbeschlagnahme haben eine Auswanderung des Kapitals bewirkt, die keine politische Maßnahme auszuhalten imstande ist. Die Fabriken, Maschinen, Gebäulichkeiten, überhaupt alles, was nicht auswandern kann, wird zu niedrigen Preisen an Ausländer verkauft. Die Engländer kaufen die Ruhrzechen, die „National City Bank“ aus New York läßt sich in Berlin und anderen Städten nieder, die „Guaranty Trust Company“ hat ebenfalls mehrere Agenturen in Deutschland. Dieser Prozeß wird durch die Bezahlung der Kriegskosten, die ein halbes Jahrhundert lang das Ergebnis der deutschen Arbeit wegnimmt, begünstigt, und die deutsche Regierung stellt mit Schreden diesen Fortschritt auf dem Kennen zum Abgrunde fest, aber es fehlt ihr der Mut, zuzugeben, daß ihre marxistischen Utopien nicht verwirklicht werden können. Sie zieht vor, die Illusionen ihrer Anhänger dadurch zu verewigen, daß sie im-

mer höhere Löhne bewilligt, den Arbeitslosen Kurantien und Geldunterstützungen zuzuführen läßt, und zwar in einer Höhe, die selbst durch die höchsten Steuern nicht ausgeglichen werden kann. Diese verderblichste Lage wird so lange dauern, wie das sozialistische Regime dauert, und wenn die politische und finanzielle Realisation zu lange auf sich warten läßt, dann wird eine vollständige Entwertung der Mark und der wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands die Folge sein. Bald wird man nichts mehr in Deutschland finden können. Ein Abgeordneter sagte eines Tages in Weimar: „Wir werden von einem dauernd tagenden sozialistischen Kongress regiert.“ Diese Fronte charakterisiert sehr richtig den Gesamtzustand der heute Minister gewordenen „Genossen“. Wie auf ihrem Kongress, so fahren sie auch heute fort, das Glück des Volkes durch Methoden herbeizuführen, über die man nur lachen kann, wenn lachen heute angebracht wäre. Man hat den Eindruck, daß alles in die Brüche geht.“

Es wird Niemanden geben, welcher die Wichtigkeit jeder dieser Worte nicht unterschreibt. Aber den Männern der heutigen Regierung ist ihre Politik von der großen Masse vorgezeichnet. Von dem Wege, den sie am 9. Nov. 1918 beschritten haben, können sie nicht zurück. Und wenn, wie der Franzose sagt, alles in die Brüche gegangen ist, was dann?

Der Auslieferungszwang.

Zu den Beratungen v. Simons über die Auslieferungsbestimmungen zum Friedensvertrag, welche am heutigen Montag beginnen werden, schreibt die „Deutsche Allgemeine“, daß es sich hier um die in der Verbandsnote vom 3. November besonders erwähnten Folgen des Friedensvertrages handelt, die noch war dessen Inkrafttreten näher festgelegt werden müssen, so u. a. um die Übernahme der Geschäfte durch die internationalisierte Kommission des Rheingebietes, die Übertragung der Oberhoheit in Dänemark und Danzig, die Übergabe der Regierung in Saarbrücken und der zeitweiligen Regierung in den Gebieten Ober-Schlesien, Schleswig und Ostpreußen, in welchen Volksabstimmungen stattfinden werden.

Ein Teil der deutschen Presse — so sagt das ministerielle Blatt — befürchtet eine Verschleppung der Verhandlungen durch eine angeblich von deutscher Seite geleistete Zurückhaltung der gegenwärtigen Beratungen mit der Auslieferungszwang. So sehr die Reichsregierung bestrebt war und ist, den Obersten Rat auf die nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten und katastrophalen Folgen hinzuweisen, welche das Unternehmen der Auslieferung verursachen und nach sich ziehen könnte, so wenig wird die Auslieferung, die nach dem Wortlaut des Friedensvertrages eine unbestrittene Verpflichtung Deutschlands darstellt, mit den gegenwärtigen Beratungen verknüpft. Wenn jene Verpflichtung auch unter Zwang eingegangen wurde, so ist doch keine rechtliche Handhabe geboten, um eine Abänderung durch Verweigerung von Vertragsverpflichtungen durchzuführen.

Der Friedensvertrag vor dem Obersten Rat.

Nach einer Pariser Meldung vom 27. Dezember hat der fünffache Rat der deutschen Regierung, eine alliierte Sachverständigenkommission zu ernennen und die deutschen Angelegenheiten über das verfügbare Material nachzuprüfen, der internationalen Kommission für Schiffahrtsfragen in London übermitteln.

General Wengand, Generalitätschef der Reichsarmee, berichtete alsdann über die Transporte der alliierten Truppen für die deutschen Gebiete, in denen Volksabstimmungen stattfinden müssen. Die Alliierten scheinen mit dem deutschen Vorschlag über die Transporte nicht zufrieden zu sein. Sie verlangen sechs Züge pro Tag, während die Deutschen nur vier anbieten.

Ein französisch-englisches Militärabkommen

Die Presse-Information meldet aus Paris: Clemenceau erklärte, daß zwischen Frankreich und England ein Übereinkommen in dahingehender Richtung besteht, daß die Armeen beider Länder nach einem gemeinsamen Plan auf Grund einer Verständigung der beiderseitigen Heeresleitungen ausgebildet werden sollen. Das französisch-englische Heer werde künftig die sicherste Gewähr vor neuen kriegerischen Entwicklungen sein.

Die „Information“ erzählt zuverlässig aus Paris: Der französische Generalstab erklärte, infolge des Menschenmangels mit einer geringeren als dreijährigen Dienstdauer nicht mehr auskommen zu können. Man benötige 20 000 Mann am Rhein, 100 000 Mann für die Kolonien, 30 000 Mann für die Garnison von Paris und 30 000 Mann für die verschiedenen Depots. Der Jahrgang 1920 habe aber nur 200 000 Mann ergeben.

Im französischen Kammerauschuß wurde von Clemenceau mitgeteilt, daß die Regierung die Einführung des Militärdienstes unter den Einwohnern der ehemaligen deutschen Gebiete, jetzt zu Frankreich gehörenden Kolonien beschlossen habe. Die Rekrutierung der französischen Kolonialarmee werde innerhalb eines Jahres verdoppelt gegenüber der Zeit vor dem Kriege, und werde mindestens 50 000 Mann betragen. Bewährte Generale, darunter Gerard und Mangin, würden mit der Ausbildung des neuen Kolonialheeres betraut werden.

Ein trostloses Bild unferer Lage

In Gegenwart und Zukunft bietet der Bericht über den deutschen Arbeitsmarkt in November 1919, den das Statistische Reichsamtsamt im Reichsarchiv veröffentlicht hat, ein Bild da:

Die nahezu völlige Einstellung des Personenverkehrs auf den Staatsbahnen in der Zeit vom 5. bis 15. November hat allerdings die Abfuhr von rund 100 000 Tonnen Kohle aus den Haldebeständen ermöglicht, da aber häufige Schneestürme den Kohlenverkehr fast überhaupt zum Stillstand im Norden erschweren, so konnten zwar die Staatsbahnen die dringend notwendigen Aufträge ihrer Kohlenverträge vornehmen, die übrigen Verbraucher aller Art voran die Industrie, hatten das Nachsehen und erlitten wie die Sittengesetze zum Teil sogar weitere Kürzungen ihrer Verbrauchsberechtigungen; erhebliche Betriebsstörungen mit den für die finanzielle Leistungsfähigkeit der Werke so drückenden Forderungen waren die unmittelbare Folge.

Umfangreiche Betriebsstörungen und Massenentlassungen von Arbeitern drohen in naher Zukunft. Das ist um so bedauerlicher, als die Zahl und der Umfang der Auslandsaufträge in dauerndem Steigen begriffen ist. Eine weitere Verschärfung erhöht die Lage durch den andauernden Rohstoffmangel und die noch immer nicht erdwinkelnden Streiks, deren vorhergehende Wirksamkeit auf das Wirtschaftsleben und die Arbeiter selbst in der Berliner Metallindustrie nur seltene Gekeren sind. 20 Millionen Mark hat der Deutsche Metallarbeiterverband für einen Streik vorausgesehen, dessen Ergebnis, die Lohnregulierung in der Berliner Metallindustrie, im wesentlichen schon vor dem Streik nach dem Schiedsspruch vom 21. August d. J. feststand.

Aus den geschilderten Gründen hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im Berichtsmontat weiter verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist wieder um gestiegen. Nach den Feststellungen von 31 Fachverbänden, die für 4 538 921 Mitglieder berichteten, waren im November d. J. 1 311 993 Mitglieder oder 29 % v. H. arbeitslos. Im Vormonat waren 32 Fachverbände eine Arbeitslosenzahl von 1 106 626 oder 26 % v. H., im November 1918 31 Fachverbände eine solche von 26 144 oder 1,8 % v. H. auf. Die Arbeitslosigkeit hat sich demnach sowohl gegen den Vormonat als auch gegen das Vorjahr erheblich verstärkt. Eine Abnahme der Arbeitslosigkeit ließ sich nur beim Textilarbeiterverband

(von 7,4 auf 6,5 v. H.) und beim Transportarbeiterverband (von 2,6 auf 1,1 v. H.) feststellen.

Im Zusammenhang mit der größeren Arbeitslosigkeit und der bedeutenden Zahl der Erwerbslosen hat sich die Zahl der Arbeitsuche stark erhöht, während die Zahl der offenen Stellen vorwiegend in den im Freien ausgeübten Berufen (Baugewerbe, Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, auch Hilfsarbeiten) stark zurückging. Bemerkenswert ist die starke Erhöhung der Andrangsziffer weiblicher Personen im Spinnstoffgewerbe (354 gegen 287 im Vormonat) und der Rückgang derselben im Handwebgewerbe (261 gegen 287 im Vormonat). Das Spinnstoffgewerbe hat also trotz der etwas besseren Rohstoffversorgung infolge der Kohlennot Arbeitskräfte entlassen müssen.

Das Ende des deutschen Heeres.

Das Reichsheer wird am 1. April 1920 gebildet werden. Nach dem Friedensvertrage darf es nur 96 000 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein. Ebenso wie seine Stärke ist durch den Friedensvertrag auch die Zahl der Verbände festgelegt. Sie ist verhältnismäßig gering gegen die des früheren Heeres. Daher werden am 1. April 1920 eine große Anzahl von Stadien ihre Garnison verlieren. Diese Städte, besonders die, die seit langen Jahren, oft seit Jahrzehnten, dieselben Truppenteile in ihren Mauern beherbergt haben, und deren Geschichte eng mit der der Truppenteile verflochten ist, werden hierdurch schwer getroffen werden. Wir leben aber vor einer unabwendlichen Tatsache. Das größere Heer ist auf Befehl der Reichsregierung aufgelöst worden. Der Friedensvertrag legt Deutschland auch militärische Fesseln an. Er muß durchgeführt werden. Für das verbleibende kleine Heer müssen Garnisonen nach Verwendungsmöglichkeiten der Truppen und nach den Ausbildungsgrundlagen ausgewählt werden. Bei jeder Verewerbung sprechen natürlich die alten Garnisonbeziehungen das erste Wort. Für die übrigen Garnisonorte besteht militärisches keine Möglichkeit den Verlust der Garnison auszuwählen.

Große amerikanische Fleischlieferungen?

Aus Washington wird italienischen Blättern gemeldet, der Fleischmarkt habe die Lieferung von Fleisch für 25 Millionen Dollars nach Deutschland übernommen. Ein Viertel der Kaufsumme ist sofort zahlbar, der Rest in neun monatlichen Raten unter Garantie der Deutschen kam.

Demonstrationen der Staatsbeamten

Am gestrigen Sonntag fanden in Berlin große Demonstrationen von Staatsbeamten statt, an denen rund 50 000 Beamte teilnahmen. Den Mittelpunkt der Kundgebungen bildete eine Versammlung, die um 11 Uhr im Zirkus Ruid beginnen sollte. Aber bereits eine Stunde vorher bereit: überfüllt war, das Parafelderjammern eingerichtet werden mußten. In der Hauptrede machte man dem Reichsminister den Vorwurf, daß er entgegen seiner am 27. November gegebenen Zusage, in der Frage der Feuerungsanlagen eine Einziehung der Beamtenorganisation eine Entscheidung nicht herbeizuführen, angefallen sei. In allen Versammlungen wurde einstimmig beschlossen, eine Entschließung durch Übertragung dem Reichsminister, dem Reichsfinanzminister und dem preussischen Finanzminister zu überreichen. Die Entschließung legt scharfen Protest gegen den Beschluß der Regierung ein. Kurz nach 11 Uhr setzten sich die ungeheuren Demonstrationen in Bewegung, um durch die Linden und die Wilhelmstraße entlang nach den verschiedenen Ministerien zu ziehen. Es waren vorher Demonstrationen bestimmt worden, denen man den Auftrag gegeben hatte, die erwählte Entschließung dem Reichsminister und dem Finanzminister persönlich zu übergeben. Gleichzeitig hatte man den Delegierten eingeschärft, sich nicht auf Verhandlungen einzulassen, weil für diese allein die Gewerkschaftsliste der Organisation, der Deutsche

Reben und Reblaus betreffend.

Unter Hinweis auf das in § 8 des Reichsgesetzes, betr. die Bekämpfung der Reblaus, vom 6. Juli 1904, für das ganze Reichsgebiet ausgesprochene Verbot der Beförderung und Einfuhrung bewarnter Reben oder Reblaus, wird erneut bekanntgegeben, daß verboten ist:

a) für das Gebiet der Republik Sachsen durch Verordnung des Ministers des Innern vom 18. Juni 1901 das Verbringen sogen. Blindreben (zur Anpflanzung neuer Rebanlagen bestimmter unbewarnter Reben) aus denjenigen Fluren, in denen bisher die Reblaus gefunden worden ist, in andere Gegenden,

b) durch Verordnung vom 30. Juli 1901 die Anpflanzung von Reben in den Handelsgärtnereien, sowie jeztlicher Versand von Reben, Reblausblättern (auch als Verpackungsmaterial), Wurzelblinderben, gebrauchten Weinpfählen und Weinstäben aus der Republik Sachsen.

Der Versand von Weintrauben ohne Blätter wird durch letzteres Verbot nicht berührt. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen unter a) ziehen eine Geldstrafe bis zu 150 M., Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen unter b) eine Geldstrafe bis zu 200 M. nach sich. Im Unvermeidlichen tritt an Stelle der Geldstrafe entsprechende Haftstrafe.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 28. Dezember 1919.

Strenfpflicht der Haus- und Grundstücksbesitzer.

Obwohl die Bestimmungen der Straßenpolizeiverordnung über Strenfpflicht der Haus- und Grundstücksbesitzer bei Glätte mehrmals veröffentlicht worden und auch fortgesetzt die Strenfpflichtigen ermahnt worden sind, wird doch bei Glätte von den Grundstücks- und Hausbesitzern so gut wie gar nicht geachtet.

Im Interesse der gesamten Einwohnerschaft wird nunmehr gegen die Säunigen unachtsamlich mit Strafen vorgegangen werden.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 29. Dezember 1919.

Frankenbutter des Schmot.

Freibank: Dienstag, den 30. Dezember 1919, Rindfleisch, 1 Pfd. 2,20 Mark. Lebensmittelkarten-Nr. 5661-5750: 2-3, 5751-5850: 3-4. Fleischmarken mitbringen.

Neumärker: Dienstag Pferdefleisch, 1 Person 125 Gramm. Marke S. 1609-1695: 8-9, 2016-2120: 9-10, 2121-2230: 10-11, 2231-2343: 11-12.

Warenverkauf.

Dienstag, den 30. Dezember d. J. auf Lebensmittelkarte Nr. 78 1/2, Pfd. Grieß für 1,28 M., auf Nr. 79 1/2, Pfd. Reiswehl für 1,25 M., auf Nr. 80 200 g grüne Erbsen für 1,20 M.

Werbe- und stillende Mütter erhalten gegen Vorlegung der zweiten Fettkarte ein weiteres 3/4 Pfd. Grieß ebensolcher weitere 50 g Margarine.

Oberlungwitz, am 29. Dezember 1919.

Der Gemeindevorstand

Die Ausgabung der Mietbeihilfe und Gemeindevorstandung ist. Kriegsfamilien erfolgt Dienstag, den 30. Dezember 1919, nachm. von 4-5 Uhr.

Oberlungwitz, am 29. Dezember 1919.

Der Gemeindevorstand.

Ein schändlicher Vorfall in Kronberg.

Die „Neue Rheinische Korrespondenz“ meldet aus Kronberg: Am heiligen Abend gegen 7 1/2 Uhr trafen fünf anscheinend betrunkenen Franzosen in unserem augenblicklich unbesetzten Städtchen ein, lehrten in der Wirtschaft „Neu-Bau“ ein, belästigten den Wirt und die Gäste, trieben diese schließlich aus dem Lokal und machten auf sie mit blauer Waffe Jagd durch die Straßen der Stadt. Zur Wirtschaft zurückgekehrt, fanden die Franzosen diese verschlossen. Sie stiegen über den Statenszaun, erbrachen die Hintertür und drangen durch diese gewaltig ein. Der Wirt rief um Hilfe, aber die Polizei, jehmalig gerufen, getraute sich nicht herbei. Als die Silberne immer lebender wurden, geriet die angesammelte Volksmenge in Empörung. Eine Anzahl beherzter Männer brachte die wie wild sich neugiernden Franzosen auf die Straße hinaus, worauf sie abgezogen. Am ersten Feiertage errichten eine Kommission französischer Offiziere und ließ fünf angelegene Kronberger Bürger festnehmen und wie Schwerverbrecher gefesselt nach Königstein abführen. Andere Kronberger Bürger, deren Namen zwei deutsche Demnstanten verraten hatten, entgingen der Verhaftung nur durch die Flucht.

Französische Chauvinismenmärchen.

In den französischen Heftblättern, u. a. in „Matin“, lehrte in der letzten Zeit das Märchen immer wieder, daß in Deutschland noch französische Kriegsgefangene festgehalten und verhindert würden, ihre Angehörigen von ihrem Schicksal, das nach diesen Blättern natürlich kein beneidenswertes ist, in Kenntnis zu setzen. Diese Geschichten werden, wenn nicht sogar auf Anraten, so doch unter Duldung der Regierung Clemenceau, die über die wirkliche Lage genau unterrichtet ist, immer wieder aufrecht erhalten, um die moralische Berechtigung der Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich zu stützen. Der „Matin“ versiegte sich dieser Tage sogar zu der Verleumdung, eine Expedition zur Aufspürung solcher Kriegsgefangener nach Deutschland auszusenden zu lassen. Es ist daher sehr bemerkenswert, was der Chef der Orientmissionen in Deutschland, der französische General Dupont, dem Sonderberichterstatter des „Matin“ in Berlin zu dem Thema erklärte, General Dupont sagte nach einer Meldung des „W.B.“ u. a.:

Es gebe nicht einen einzigen französischen Kriegsgefangenen, der gegen seinen Willen in Deutschland zurückgeblieben ist. Es gebe nicht einen, der nicht der französischen Mission sich hätte zu erkennen geben können oder nicht in der Lage gewesen wäre, seiner Familie Nachricht zu geben.

Entschädigungspflicht der Gemeinden für Aufrehrschäden.

Eine weitausgehende und für zahlreiche Gemeinden folgenschwere Entscheidung hat soeben das Reichsgericht gefällt, indem es die Annahmeverpflichtung des preussischen Landrechtbuches vom 11. März 1850 auf die Revolution von 1918-19 aussprach. Hiernach haften die Gemeinden, wenn in ihrem Bezirk bei Zusammenrottungen durch offene Gewalt oder infolge der von den Behörden ergriffenen Gegenmaßnahmen Personen oder Eigentum beschädigt werden, für den Schaden. Bei dem großen Umfang der durch Unruhen und Straßenkämpfe verursachten Schäden kann die Entschädigung für weniger leistungsfähige Gemeinden direkt katastrophal werden. Man hatte deshalb ein Geleis ins Auge gefaßt, wonach ein großer Teil des Schadens auf das Reich abgewälzt werden sollte, doch ist hierüber eine Einigung bislang nicht erzielt worden. In dem zur Entscheidung stehenden Falle handelte es sich um Unruhen in Köln, die u. a. Filialen des bekannten Warenhauses Tietz betrafen. Das Wertobjekt in dem einen der angestregten Entschädigungsprozesse beträgt 60 000 M.

Sachsen gegen den Ausverkauf Deutschlands.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erzählt, hat Sachsen, das als ein Land ausgesprochener Exportindustrie an einer schnellen und durchgreifenden Bekämpfung der Warenverleumdung und der Ausfuhr ins Ausland das größte Interesse hat, bei der Reichsregierung bereits vor Monaten entsprechende Anträge gestellt. Der Entwurf der Reichsregierung gegen die Auswanderung Deutschlands, der sich im wesentlichen auf der Mitwirkung der Selbstverwaltungsförderer der beteiligten Wirtschaftskreise aufbaut, findet nicht den vollen Beifall der sächsischen Regierung, da man von den beabsichtigten Zwangsmaßnahmen ein Nebenmaß an Organisationen und eine nicht zu ertragende Beschränkung der Exportindustrie befürchtet. Insbesondere wünscht die sächsische Regierung eine mögliche Dezentralisierung der Stellen zur Überwachung des Außenhandels (Außenhandelsstellen), damit nicht alle diese Stellen in Berlin konzentriert werden, sondern die Länder gemäß der Bedeutung ihrer Industrie Berücksichtigung erfahren.

Außenhandelsstellen mit dem Sitz in Sachsen kommen in erster Linie für folgende Industrien in Betracht: Rauchwaren und Borsten in Leipzig, Zigaretten und Tabakverarbeitung in Dresden, Gardinen und Wirtwaren in Chemnitz, das graphische Gewerbe in Leipzig, Blumen- und Federindustrie in Dresden, die Textilindustrie in Chemnitz. Die sächsische Regierung und die sächsischen Wirtschaftskreise wünschen vor allem, die Außenhandelsstellen möchten so schnell wie möglich arbeiten, um jede unnötige Verzögerung bei der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen zu vermeiden.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 29. Dezember 1919.

Wettervorhersage für morgen:

Zunächst noch kalt, später allmähliche Erwärmung bei vereinzelt blauen Tagen und westlichen bis nördlichen Winden.

Temperatur am 28. Dezember:

Minimum -3,2, 12 Uhr +1,5 Maximum +1,9.

Temperatur am 30. Dezember:

Tagesmittel -1,1, Maximum +0,2, Minimum -3,9.

— Zur Behebung von Zweifeln sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Januar (Neujahr) der Personenverkehr gesperrt bleibt. Dagegen wird am 6. Januar (Sohneujahr) der volle Personengüterverkehr wie an Werktagen durchzuführen werden. Es fallen aber die Bäume aus, die ausschließlich oder vorwiegend dem Arbeiter-, Berufs- und Schülerverkehr dienen und daher an diesem Tage ebenfalls gesperrt sind. Für die kommenden Sonntage (4., 11. Januar usw.) tritt wie früher wieder die Sonntagsperre in Kraft.

— Das erste Rindfleischkonzert, welches am 1. Weihnachtstag im „Alberichshöfchen“ stattfand, war sehr gut besucht und fand auch ungeteilten Beifall. Herr Waldopel wird es sich sehr angelegen sein lassen, von Zeit zu Zeit weitere Konzerte zu veranstalten.

— Das von der Ortsgruppe Hohenstein-Ernstthal des Reichsvereins ehemaliger Kriegsfangener veranstaltete Weihnachtsgesangskonzert war ganz besonders stark besucht. Der Vorsitzende, Herr H. J. J. J., begrüßte alle erschienenen und brachte in seiner Ansprache die Gedanken der noch schmachtenden Kriegsgefangenen in Frankreich, England und Schweden zum Ausdruck. Er brachte besonders, daß für die Kriegsgefangenen das Weihnachtsgesangskonzert ein Fest im Exil war. Das Vergnügen wurde im weiteren Verlauf durch Gesängen verstärkt. Zum Schluß erfolgte eine Aktion der von Mitgliedern mitgebrachten Wertpapiere, die einen guten Reinertrag zu Gunsten der Unterstützungskasse brachte.

— In den Bezirksausführungen für das Landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in der Amtshauptmannschaft Glauchau wurden u. a. nachstehende Herren gewählt: Vorsitzender Paul Schubert in Falken und Gutbesitzer Bruno Wagner in Bangenschützendorf.

— Zum Jahreswechsel werden erlassungsgemäß gewisse Gläubigerkarten als Druckfachen zur Post gegeben, die den für Druckfachen bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen. Diese Karten müssen als unzulässig angesehen und dem Abnehmer zurückgegeben, teils als Postkarte oder Brief behandelt und deshalb mit Porto belastet werden. Wenn die Annahme solcher mit Porto belasteter Sendungen vom Empfänger verweigert wird und der Absender nicht angegeben oder sonst nicht zu ermitteln ist, so müssen sie als unbestimmt behandelt und schließlich vernichtet werden. Hierdurch erwachsen der Bevölkerung wie auch der Postverwaltung Unannehmlichkeiten und Weiterungen. Es wird daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Absender auf seinen als Druckfachen zu versendenden gedruckten Neujoher- und Weihnachtskarten seiner Unterschrift (Name, Beruf, Wohnung) nur noch in höchstens 5 Worten oder 5 Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfugungen oder andere höfliche formale handschriftlich hinzufügen darf. Handschriftliche Vermerke von größerer Ausdehnung oder anderen Inhalts sind für solche Druckfachenkarten nicht zugelassen. Ferner wird bemerkt, daß offene gedruckte Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ gegen die Druckfahngengebühren versandt werden können, wenn sie sonst die Bestimmungen für Druckfahngarten erfüllen.

— Die 112. (Dezember-) Ziehungsliste der Landeskulturrententbank ist eingegangen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

— Oberlungwitz, 29. Dez. Seit längerer Zeit waren hier Gerüchte im Umlauf, daß ein heftiger Geleitschiff an einer Sanatoriumsbesitzerin stützliche Verleumdungen habe zu Schulden kommen lassen. Der Geleitschiff war infolgedessen längere Zeit vom Amt suspendiert. Die Frau, eine gewisse Zeumer, war auf erfolgte Klagenhebung wegen verleumdender Verleumdung zum Schöffengericht in Hohenstein-Ernstthal freigesprochen worden. Auf eingeleitete Vernehmung hin befaßte sich jetzt das Landgericht Zwickau mit der Angelegenheit, hob das Schöffengericht Urteil auf und erteilte die Zeumer zu 6 Monaten Gefängnis, da sich die obige Grundlosheit ihrer Behauptung herausstellte und sie diese Behauptung wider besseres Wissen aufgestellt hatte.

— Bernsdorf, 29. Dez. In der Kirchen- und Pfarrverwaltung wurden die ausstehenden Herren Gemeindevorstand Riß und Ernst Ruhn in Bernsdorf, Emil Riegert in Bernsdorf und Emil Crimmann in Bernsdorf wiedergewählt.

— Bernsdorf, 29. Dez. Ein dreifacher Gefährlichkeitsfall wurde hier aufgeführt. Rächlicher Weise wurden aus dem Anwesen des Gutbesizers Rißlich 3 Gänse und 2 Enten im Hofe im Wert von 500 Mark gestohlen. Die Diebe haben die Tiere an Ort und Stelle abgehängt.

— Bernsdorf, 29. Dez. Frau Martha vhl. Grobe, hier, verhaftet auf Nummer 229 für Bernsdorf 3 Wälder über den Bernsdorfer Wald herzuführen. Gemäß §§ 33 und 23 Absatz 7 des Wassergesetzes wird seitens der Amtshauptmannschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 2 Wochen bei dieser anzugeben. Beteiligte, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

— Calenberg, 29. Dez. Der Ortsaus- schuß zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für die

im Weltkrieg gefallenen Ortschaften ist tätig an der Arbeit. Die Arbeiten sind bereits soweit gediehen, daß die Aufstellung des Denkmals voranschreitend im gelingen Frühjahr erfolgen kann. Herr Fabrikbesitzer Hermann Richter, welchem überhaupt das Wohl und Gedeihen der Gemeinde sehr am Herzen liegt und der schon des öfteren Zeichen hoher Herzlichkeit gezeigt hat, hat in Gemeinschaft mit seinem Sohne Martin Richter einen Grundstuck von 10 000 Mark gelegt. Hoffentlich hat eine demnächst zu veranstaltende allgemeine Hausammlung vollen Erfolg.

— Glauchau, 28. Dez. Einem raffinierten Dieb ist dieser Tage ein hier wohnhafter Händler zum Opfer gefallen. Er war über den Weg einiger Zentner Hafer mit einem Unbekannten handelsmäßig geworden und mit diesem per Dogcart nach Jersau, wo der Hafer angeliefert lagern sollte, gefahren und dort einsteigt. Während des langen Aufenthaltes im Gasthof aber hatte der Kumpen des „Hafelieferanten“ mit Pferd und Wagen das Wirtshaus gesucht. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen waren bald von Erfolg gekrönt, indem das Schwindlerpaar in Zwickau festgenommen werden konnte. Die Schwindler wurden als die Arbeiter F. und R. von hier entlarvt und der Zwickauer Staatsanwaltschaft zugewiesen.

— Ritzschewitz, 28. Dez. Wegen Doppeltaxe wurde der 39 Jahre alte Bierbrennereibesitzer R. verhaftet, der, obwohl er bereits vor Jahren eine gute in Hofheim aufständische Frauensperson geheiratet hatte, im August d. J. sich abermals hier verheiratet hat, obwohl die frühere Ehe noch nicht aufgelöst ist.

— Zwickau, 28. Dez. Da die Kosten für die geplante Alarmlage von 280 000 M. auf 1/2 Million gestiegen sind, beschloß die städtische Kollegien, einzuweisen von dem Projekt abzusehen.

— Chemnitz, 28. Dez. Die Verwaltung der Band- und Wollwarenfabrik v. Jankowicz & Co. in Chemnitz hat die Verwaltung der Band- und Wollwarenfabrik v. Jankowicz & Co. im Jahre 1920 einberufenen Hauptversammlung die Ermächtigung nach, den Betrieb zu schließen, wenn Verhältnisse, wie sie in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen sind, ein gerichtliches Urteilstimmungsmaß machen.

— Zwickau, 28. Dez. Am 21. Januar 1919 wurde, wie f. Z. berichtet, die Gastwirtsehefrau Sonne in Wickersdorf ermordet und beraubt. Der Täter konnte damals nicht ermittelt werden. Am 23. März d. J. wurde wieder ein Raubmordversuch an der Dutscherhefrau Müller in Pfaffroda ausgeführt, der Täter aber auf frischer Tat ergriffen. Es war dies der 22 Jahre alte ehemalige Sützorgelgänger Hanbarbei er Tischmann in Jersau, welcher in die Gefangenenanstalt Zwickau eingeliefert und auch als Mörder der Frau Sonne festgestellt wurde. Die Strafverfolgung wurde jüngst eingestellt, weil angenommen wurde, daß Tischmann im Zustande geistiger Seelstärkung die schweren Verbrechen begangen habe. Vor einigen Tagen wurde der gemeingefährliche Mensch in die Irrenanstalt eingeliefert.

— Radewitz, 28. Dez. Am vergangenen Morgen wurde in einer Scheune ein unbekannter Mann tot aufgefunden. Durch Erfragen mußte der Unglückliche sein Leben lassen.

— Adorf, 28. Dez. Der Bandwirt Voit in Radebach, dessen Wald wiederholt junge Fichten gestohlen worden waren, lauerte den Dieben auf. Wegen Mitternacht bemerkte er zwei Männer und ging ein Stück hinter ihnen her. Dabei wurde er von den tschechischen Grenztruppen, die Schiffe auf die Männer abgaben, schwer verletzt. Die beiden Männer, offenbar Schuggler, flohen. Voit ist später seiner Schwereverletzung erlegen.

— Rengsdorf i. B., 28. Dez. Die zwei Kinder des Hofschaffners Jacob machten sich am brennenden Ofen zu schaffen. Das eine Kind brannte Holz an, wobei die Kleider in Brand gerieten. Unter den größtenteils Schmergen verschied das unglückliche Kind auch kurze Zeit darauf.

— Tiefenbrunn i. B., 28. Dezember. Von einem tschechischen Grenzposten wurde im Sottmannsdorfer Waldes umweit der Stelle, wo Sachsen, Bayern und Böhmen aneinandergrenzen, ein Bandwirt aus Jagdmanntsch niedergeschossen. Nach Aussage der Grenzposten seien von ihnen um 1 Uhr nachts drei Männer, die mit Rückfäden besetzt waren, bemerkt worden. Es habe sich offenbar um Schuggler gehandelt. Da sie auf Anruf der Posten nicht stehen blieben, gaben diese Feuer. Einer brach getroffen zusammen, den beiden anderen gelang es, unter Wirtnahme des gefüllten Rückfades durch einen Brustschuß Schwereverletzungen im Dunkel des Waldes zu entkommen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der mutmaßliche Pächter verstorben. Das gleiche Schicksal ereilte in vergangener Woche einen Gastwirt aus einem Radebachsdorfe, welcher beim Bemühen, einige Bier zum über die tschechische Grenze herüberzuführen, einen Bandschuss erhielt, dem er nach mehrtägigen Leiden erlag.

— Ritzschewitz, 28. Dez. Das Berechnungsgeld für den Arbeiterentwurf wurde für den letzten Stadtverordnetenversammlung 9 gegen 9 Stimmen bewilligt, da der Stadtverordnetenrat für den Arbeiterentwurf eintrat. Ein bürgerlicher Stadtverordneter stimmte, obwohl er Mitglied (Schlichter) des Arbeiterrates ist, gegen das Berechnungsgeld für denselben.

— Leipzig, 28. Dez. Die Wucherpreise, die in Leipzig Anfang für Geflügelbäume gefordert wurden, erklärten in den letzten Tagen vor dem Feste einen jähen Sturz. Bäume, die zu Beginn des Christmarktes 10 Mark und mehr kosteten, wurden am Montag von den Händlern, die den großen Teil ihrer Waren infolge der Zurückhaltung der Käufer überhaupt nicht los zu werden drohten, mit 25 bis 50 Pf. und am heiligen Abend sogar mit 10 Pf. abgegeben. Dadurch war auch manchem Arbeiter die Möglichkeit gegeben, sich noch einen Weihnachtsbaum zu beschaffen, der Anfangs schon von dieser beschriebenen Weihnachtsstunde für seine Kinder abgeben hatte. (Anderwärts war es bekanntlich ähnlich.) Die Red.

— Dresden, 28. Dez. Ein schwerer Raubüberfall wurde am Mittwoch an dem Vertreter einer

Neu eingetroffen!

Damenhürzen

in nur guten Stoffen, neueste Formen, zu außergewöhnlich billigen Preisen

Gustav Günther

C. H. Schellenberger Nachfl.
Ede Dresden- und Schulstraße.

Kaufe ständig

sämtliche Textilabfälle

in Wolle, Halbwole, Baumwolle
zu äußerst günstigen Tagespreisen, desgl.

Alteisen, 100 Kilo bis 22.— Mark
Lumpen, 100 " " 50.—
sowie Altpapier und Metalle
in jeder anfallenden Menge

FISCHER, Rohprodukten,
Schulstraße 32.

Kaufe stets zu den höchsten Tagespreisen

Alteisen, Metalle, wolle u. baumwolle Abfälle
Lumpen, Knochen, Papier.

**Albin Großer, Bahnstraße 52,
Fernsprecher 316.**

Handstrickmaschinen zu kaufen gesucht!

Kaufe Ser, der, 10er Längen und Fußmaschinen.
Die Maschinen müssen in gutem Zustand sein. Angebote mit
Preisangabe an
**H. Barreidt, Strumpf-Fabrik,
Chemnitz, Aue 25.**

Flechten Wunden

offene Füße, Krampfadern heilt so-
gar in verzweifelten Fällen mit oft
überraschendem Erfolg die **hautbil-**
dende Schmerz- und juckreizlinder-
nde Salbe. Preis 3 und 5,70 Mark; überall er-
hältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht
erhältlich, direkt bei

Zulogen-Laboratorium, Dresden-Zschornwitz 400.

Spartasse Neustadt b. Chb. 3 1/2 %

Im Rathaus. — Straßenbahnhaltestelle.

Tägliche Verzinsung • Uebertragungsverkehr
Gemeindebürgschaft — Geheimhaltung.
Postfachkonto Leipzig 22435. Fernsprecher: Sie, mar 85

Girokasse

Die angeschlossene
verzinnt Einlagen in jeder Höhe mit
mindestens 3 1/2 % bei täglicher Verfügung.
Girokonten für jedermann. Zahlungsaufträge kostenlos überall hin
Postfachkonto Leipzig 36690.
Geschäftszeit: Montags bis Freitags 8—1/2 Uhr und
2,2—3 Uhr, Sonnabende 8—2 Uhr durchgehend

Zell- Einlaufs-Zentrale

Kauft alle Arten Feile:

Ziegenfelle, S.d. bis 100.—
Raninfelle, per kg 35.—
Chaffelle, S.d. 80.—
Waldfelle, " 140.—
Rehfelle, " 35.—
Salzfelle, " 10.—
Rohhäute, " 300.—
Rindohäute, per kg 20.—
Gamler, S.d. 250.—
Raninfelle, " 150.—
Fuchsfelle, " 300.—
Wardorfelle, " 250.—
Zitronfelle, " 50.—
Schafwolle, per kg 40.—

sowie alle Arten andere Feile zu
allerhöchsten Tagespreisen.
Gändler Kabatt.
Hoff Feile bitte gleich per Post
eingesenden. Geld geht sofort ab.

**Zell-Einlaufs-Zentrale,
Chemnitz, Bühl 8.
3 Minuten vom Hauptbahnhof.
Es lohnt sich von aus-
wärts zu kommen.**

Ausgekämmtes Frauenhaar

kauft zu höchsten Preisen

M. Möser Nachf.



**Heilsalbe
Pulva**

Wird bei
Flechten-Geschwüren,
Drüsen-Hautausschlag,
entzündeten Gliedern,
Rheuma-Gicht, mit
bestem Erfolge angewandt!
In Apotheken - Drogerien zu haben
Alfred Sauer Chemnitz, Schützenstr. 18.

Gotthilf Sauer, Altmarkt 15.

Elektro- Motoren

jeder Größe in Stromart, Kupfer-
auch best. sowie Kupferdrähte
zu kaufen gesucht

**Paul Krahl, Leipzig-G.,
Sindentgäßchen 47. T. 50469.**

Eugen Reber

Schuhgeschäft, Bühlplatz 4.
empfiehlt

Eis-Absätze



Plattfuß-Einlagen la Wachs-Creme

Reparaturen innerhalb
24 Stunden.

Pa. fette

Mast- Gänse

letzte frische Sendung

la Karpfen u. Schleien
empfiehlt stets

Gerber, Markt.

Zigaretten!

Große Auswahl billige Bezugs-
quelle für Händler und Gastwirte
liefert

M. GLASER,
Leipzig,
Rathhausstraße 17, Quer-
straße vom Bühl. Telefon:
3918. Lagerbesuch erwünscht.

NETTLE gegen Haarausfall

langjährig erprobt, echt von
F. J. Funke, Leipzig
Alleinverkauf für Hohenstein-Lr.

Paul Bräutig,
Weinkellerstr. 9.

Felle

von Hasen, Kaninchen, Zie-
gen, Lamm- u. Schaf- u. gibt
die allerbesten Breiten

Gerber, Markt.

Weinflaschen

mit
Otto Lindner.

Hobelbant

mit oder ohne Werkzeug sofort
zu kaufen gesucht. Angeb. unter
E. 4251 a b Geschäftst. b. Bl.

Castilliten

zu verkaufen
**M. Schner, Sanktbedenstr.,
Gersdorf.**

Ein-Tagen-Ofen

und 1 amerik. Hantelen f. d. zu
verkaufen

**Rich. Meyer,
Breitstraße 2**

1 Paar Schnee- Schuhe

zu kaufen gesucht. Preisangabe
erbeten. Angebote unter E. 4255
an die Geschäftst. d. b. Bl. v. b.

Frauen

wird mit ihrer Beob. im
Rückgang sein, kaufen keine

Menstruationsmittel.
Sie erhalten es mit in jedem
Gutten Rat und Gift. Anstufung
umsonst. Rücklo zu erbeten.

**Joh. Riedel, Hof. 10
Hartmannsdorf Bez. Leipzig.**

Die andauernde allgemeine Vertenerung der Lebenshaltung zwingt auch uns **Kerzle**
zur **Erhöhung der Gebühren in der Privatpraxis.** Es wird berechnet für:

Beratung in der Sprechstunde	nicht unter M. 3.—
Besuch in der Wohnung des Kranken	" " " 5.—
dringend sofort oder Sonntag verlangter Besuch	" " " 10.—
Nachtbesuch 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh	" " " 15.—
Nahrungsmittelzeugnis	" " " 3.—

Sonderleistungen werden wie bisher besonders berechnet mit einem Zuschlag von 100%.

Der ärztliche Bezirksverein Glauchau,
dem sämtliche in den Amtsgerichtsbezirken Glauchau, Meerane, Hohenstein-
Ernstthal, Lichtenstein und Waldenburg wohnenden Kerzle angehören.

Emilienbad

Öffnet wegen Kohlenmangel nur Montag, Mitt-
woch, Freitag und Sonnabend, außer Festtags,
von mittag 1 Uhr ab

Paul Pöschmann, Naturheilkundiger.

Allg. Innoverein e. V.

Hohenstein-Ernstthal.
Mittwoch, den 31. Dez.,
findet im Saale des Gasthauses
„Zur Rebe“ unser diesjähriges
Silvestervergnügen
mit Ball
statt. Beginn abend 7 Uhr.
Zahlreicher Beteiligung der
Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand
Julius Meier, Vorj.

Defen Kochherde

Dauerbrandöfen,
Quintzen, Kessel,
Ofenroste und Platten,
Blechfenster, Zentrifuge,
Briketts und Kohlenfasen,
Ofenschirme und Vorsetzer
Ofenbaken, Platten
empfiehlt billigst

in großer Auswahl
**Paul Scheer,
Eisenhandlung.**

Ihre Kleinen

Anzeigen (Wohnungsgesuche und
Vermietungen, Stellen-Angebote
und Besuche, Verkäufe, Hypo-
thekenservice etc.) veröffentlichten
Sie mit den besten Erfolgen im
„Hohenstein-Ernstthaler Tage-
blatt“, das, wie bekannt, sowohl
in Hohenstein-Ernstthal, wie auch
in der Umgebung eine sehr große
Verbreitung besitzt.

Brennholzverkauf

Schulstraße 12

Ein Wagen,

ein Futterwagen, ein Zie-
menwagen, 4 m lang, und ein
Pferde Arbeitswagen zu verk.

Hobert, 24

Nähmaschine

zu verkaufen
Blarbach Nr. 7.

Metallbetten,

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten
Bett- u. Zimmertisch, Rasier-
Eisenmöbelfabrik, Sofa in Eiche

Suche sofort ein kleines
Haus

mit Garten und Wiese

gute Anpflanzung
in der Nähe vom Altmarkt
Angebote unter A. 4236 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Töpfe

zu verkaufen
Dresden, 36. i. Bad.

Logis

erhalten
Bismarckstr. 66 I.

Jagdhund

ausgelassen
**Alfred Hellig,
Hohenstein-Ernstthal,
Gersdorf.**

Hotel Gewerbehaus.

Mittwoch, den 31. Dezember, abends 7 Uhr
große Silvester-Feier.
Ehemal. Benzelscher Privat-Extra Tanz-Kursus
Herbst 1919

Gewandte Herren

finden dauernd gutes Einkommen bei geeigneter Arbeitszeit auch
nebenberuflich.
Neugegründetes Unternehmen (keine Versicherung oder dergl.)
sucht in allen deutschen großen und kleinen Städten und Industrie-
orten intelligente, gewissenhafte Mitarbeiter. Auch Reisende und
Vertreter mit Beziehungen zur Industrie und Handelswelt kämen
sehr geeignet, sich bei Nebenbeschäftigung eine sehr gute laufende Ein-
nahme sichern.
Nur ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften an die
Betriebsleitung z. B. Carl Oph Berlin D. 27, Pfandstr. 4,
finden Berücksichtigung unter der Annahmestelle: A. 230.
Das Unternehmen steht im Dienste der deutschen Volkswirt-
schaft. Es verfolgt völlig neue Wege zum Wiederaufbau derselben
und benötigt hierzu einige Tausend Mitarbeiter. Da eine ausführ-
liche Aufklärung über Wesen und Ziele des Unternehmens
für die Bewerber unerlässlich ist, so werden diese gebeten, ihrer
Offerte schriftl. Belegstücke in Briefmarken für die Postgebühren und Rück-
porto beizufügen.

Tüchtigen Cottonarbeiter

sucht
**Emil Gimpel,
Strumpf-Fabrik.**

Verheirateter Geschirrführer

zum sofortigen Antritt gesucht.
**M. Jul. Decker, Reichstr. 31,
Schubertstr. 31.**

älteres Mädchen

wird in gute Stellung nach aus-
wärts gesucht. Zu erf.
Altmarkt 30

Dienstmädchen

Suche ein solches, anständiges
**Frau Arthur Geidel,
Conrad Clausstr. 1.**

1300 Ko. 20er Zwischen Flor

auf Spiel u. sofort greifbar, abzu-
geben. Näheres
Bismarckstraße 100, I.

Gebilte Aufstoßerinnen

sucht
**Louis Bahner,
Oberlangwitz.**

Tücht. Haus- und Küchenmädchen

bei zeitgemäßem Lohn und Taug-
lichkeitszeugnissen gesucht:
**Seminar GutsMuths
bei Lichtenstein.**

Kunstseide

zum Spinnen für Maschinen gibt
aus
**G. J. Bed,
Schönburgstraße.**

Eine Frau

mit 10 Jahren, in
perfekt im Kochen u. Servieren.
empfiehlt sich für Pension, Gast-
häuser, zu Ambassaden, Hochzeiten,
es. auch anderen hässl. Arbeiten.
Zu erf. in der Geschäftst. d. Bl.

Dank.

Für die vielen wohlwollenden und threnden Beweise
herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer
lieben Tochter und Schwester

Marie

bedingt es uns, allen Verwandten und Bekannten unsern
herzlichsten Dank
auszusprechen. Besonders Dank dem Arbeitspersonal der
Firma B. Bahner, Oberlangwitz, für das schöne Geschenk.
Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Die tieftrauernden Eltern
**Paul Runge und Frau
nebst Geschwister und Verwandten.**
Gersdorf, am 29. Dezember 1919.

Wir aber, liebe Marie, rufen wir ein „Gute Nacht“
und „Ruhe sanft“ in deine liebe Gruft nach.